

Ende

sorgt für Abbruch des „Tages der
am Flughafen. ► **FRANKFURT**

Gelungene Premiere auf der Burg

Taunusbühne begeistert Publikum mit
ihrem „Weißen Rössl“. ► **BAD SCHWALBACH**

Neues Konzept geht auf

87 000 Besucher feiern bei
Rock am Ring. ► **KULTUR**

1. Juni 2013 | Nr. 131 | 152. Jahrgang

www.wiesbadener-tagblatt.de

1 E 1011 A Pr

Liebe in lieblicher Landschaft

KULTUR LOKAL Leichte Muse locker auf die Bühne gebracht / Taunusbühne glänzt mit dem „Weißen Rössl“

Von Beke Heeren-Pradt

BAD SCHWALBACH. „Im Weißen Rössl am Wolfgangsee, da steht das Glück vor der Tür und ruft dir zu ‚Guten Morgen! Tritt ein und vergiss deine Sorgen!...‘“ Dieser berühmte Gruß aus der großen Zeit der Revue-Operette in den Dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erklingt seit vergangener Freitagabend und in den nächsten sechs Wochen noch zahlreiche Male auf Burg Hohenstein im Aartal – und er wird mehrere Tausend Besucher anlocken.

Die Premiere bei der Taunusbühne Bad Schwalbach stand am Freitagabend unter einem guten Stern: An einem der ersten strahlenden Sommertage dieses Jahres trafen die über 300 Premierengäste noch bei Sonnenschein an dem besonderen Spielort des traditionellen Theatervereins ein. Keiner sollte frieren, niemand wurde nass – ein Glücksumstand, den die Theaterleute und die vielen treuen Besucher der Aufführungen auf der Burg sehr zu schätzen wissen.



Herrlich komische Szene aus dem erfolgreich aufgeführten Stück „Weiße Rössl“ der Taunusbühne.

Foto: wita/Martin Fromme

Seebad und Almwiesen

Zwar steht natürlich kein (Wolfgang-)See zur Verfügung hoch über der Aar und die Burg ist ein Relikt aus der Zeit der Nassauer und Katzenelnbogener Grafen, weitab vom Salzburger Land – aber mit der diesjährigen Sommerinszenierung der Taunusbühne wird das zahlreiche Untertaunus-Publikum dennoch äußerst erfolgreich entführt. Nämlich in die unbeschwerte K. u. K.-Zeit zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Ort des Geschehens: die liebliche Landschaft des Salzkammerguts mit Seebad und Almwiese,

Kaffeegenuss und Weinseligkeit und zu den liebenswert-eingebildeten Österreichern.

Welten prallen da aufeinander, wenn der Berliner Fabrikant Giesecke (herrlich: Michael Klante) mit Tochter (erfreuliche Neuentdeckung im Ensemble: Jessica Benedetto) im berühmten „Weißen Rössl“ bei Wirtin Josepha (sehr authentisch: Andrea Just) absteigt – und die ganze Zeit seinem Ostsee-Urlaubsort Ahlbeck nachtrauert.

Scheinbar liegen auch Welten zwischen der feschen verwitweten Wirtin und ihrem eigenwilli-

gen „Zahlkellner“ Leopold (temperamentvoll: Uwe Hangen), der dennoch unsterblich in seine Chefin verliebt ist; Welten außerdem zwischen dem armen Gelehrten Hinzelmann (professoral: Roland Glatzer), seiner lispelnden Tochter (wunderbar naiv: Laura Scherbaum) und dem Fabrikantensohn Sülzheimer (köstlich: Peter Neugebauer), den wiederum der Abgrund einer gerichtlichen Auseinandersetzung (über das Patent an der Hemdhose „Apollo“) von seinem Kollegen Giesecke trennt. Dass im Laufe des Spiels und des Eingreifens des Anwal-

tes Dr. Siedler (souverän: Andreas Roskos) natürlich alle Abgründe überwunden, alle Gräben zugeschüttet werden und sich am Ende drei frisch verlobte Paare in den Armen liegen – das gehört zum Wesen einer Komödie.

Spaß und gute Laune

Und doch ist es gar nicht so einfach, einen solch anachronistischen Stoff – dazu noch in der äußerst altmodischen Form der Operetten-Revue – im Jahr 2013 auf die Bühne zu bringen. Denn kaum etwas ist schwerer

als das Leichte. Die Taunusbühne schafft es aber in ihrer Adaption des berühmten Stückes von Hans Müller und Erik Charell, sowohl eine Menge Spaß und gute Laune in den Zuschauer-raum zu transportieren, als auch das Publikum in die Leichtigkeit des Komödien-Seins hineinanzuziehen.

Herrlich pointierte Dialoge und immer wieder kurze Slapstick-Einlagen zeigen deutlich eine sorgfältige Inszenierung sowie sehr gründliche Probenarbeit von Regisseur Holger Schön, Co-Regisseur Stefan Thomaß und dem Ensemble.